

reichsten Kleinigkeit anheimgefallen? Oder lohnt es sich nicht der Mühe, sich um diese Ursache zu bekümmern? Es ist gewiß, daß der Sprachgebrauch nur selten ganz ohne Grund ist. Das Ding, dem er einen gewissen Namen zu geben fortfährt, fährt unstreitig auch fort, mit demjenigen Dinge etwas gemein zu haben, für welches dieser Name eigentlich erfunden war. Und was ist dieses hier? Was hat das witzigste Sinngedicht eines Martial mit der trockensten Aufschrift eines alten Denkmals gemein, so daß beide bei einem Volke, dessen Sprache wohl am wenigsten unter allen Sprachen dem Zufall überlassen war, einerlei Namen führen konnten? Diese Frage ist nicht die nämliche, welche Scaliger zu Anfang seines Hauptstücks über das Epigramm aufwirft. Scaliger fragt: „Warum werden nur die kleinen Gedichte überflüssig genannt?“ Das heißt annehmen, daß alle kleinen Gedichte ohne Unterschied diesen Namen führen können, und daß er nicht bloß einer besonderen Gattung kleiner Gedichte zukommt. Daher können mich auch nicht die Antworten befriedigen, die Scaliger, aber auch nur fragweise, darauf erteilt. „Etwa“, sagt er, „eben darum, weil sie klein, weil sie kaum mehr als die bloße Aufschrift sind? Oder etwa darum, weil wirklich die ersten kleinen Gedichte auf Denkmäler gesetzt wurden und also im eigentlichen Verstande Aufschriften waren?“ Jenes, wie gesagt, setzt etwas Falsches voraus und macht allen Unterricht über das Epigramm überflüssig. Denn wenn es wahr ist, daß bloß die Kürze das Epigramm macht, daß jedes Paar einzelne Verse ein Epigramm ist, so gilt der kaustische Einfall jenes Spaniers: „Wer ist so dumm, daß er nicht ein Epigramm machen könnte; aber wer ist solch ein Narr, daß er sich die Mühe nehmen sollte, deren zwei zu machen?“ Dieses aber sagt im Grunde gar nichts mehr, als was ich bei meiner Frage als bekannt annehme. Ich nehme an, daß die ersten kleinen Gedichte, welche auf Denkmäler gesetzt wurden, Epigramme hießen. Aber darin liegt noch kein Grund, warum jetzt auch solche kleine Gedichte Epigramme heißen, die auf Denkmäler gesetzt zu werden weder bestimmt noch geschickt sind. Oder höchstens würde wiederum aller Grund auf die beiden gemeinschaftliche Kürze hinauslaufen.

Ich finde nicht, daß die neueren Lehrer der Dichtkunst bei ihren Erklärungen des Epigramms auf meine Frage mehr Rücksicht genommen hätten. Wenigstens nicht Boileau, von dem freilich ohnedem keine schulgerechte Definition an dem Orte zu verlangen war, wo er sagt, daß das Epigramm oft weiter nichts sei, als ein guter Einfall, mit ein paar Reimen verziert. Aber auch Batteux nicht, der das Epigramm als einen interessanten Gedanken beschreibt, der glücklich und in wenig Worten vorgetragen wird. Denn weder hier noch dort sehe ich die geringste Ursache, warum denn nun aber ein guter gereimter Einfall, ein kurz und glücklich vorgetragener interessanter Gedanke eben eine Aufschrift, ein Epigramm heißt. Oder ich werde mich auch bei ihnen beiden damit begnügen müssen, daß wenige Reime, ein kurzer Gedanke wenig und kurz genug sind, um auf einem Denkmale Platz zu finden, wenn sie sonst anders Platz darauf finden können.

Gewiß ist es, daß es nicht die Materie sein kann, welche das Sinngedicht noch jetzt berechtigt, den Namen Epigramm zu führen. Es hat